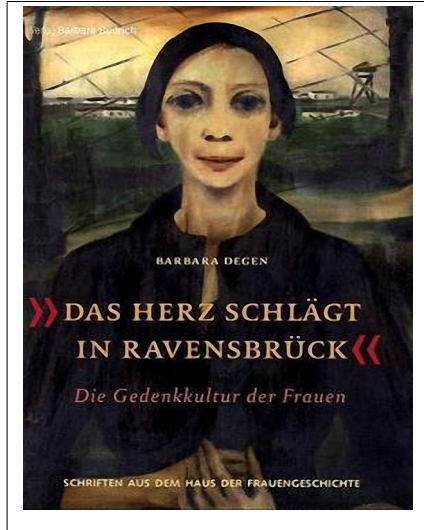


Lesung mit Barbara Degen



am Sonntag, den 20.11.2011, 11:00 Uhr
Bischof-Sträter-Haus
Corneliusstr. 22, 47798 Krefeld

Kostenbeitrag 5,00 € / erm. 3,00 €

Veranstalter: Bündnis Krefeld für Toleranz und Demokratie
in Kooperation mit: der andere Buchladen und Vereinigung Demokratischer Juristinnen und
Juristen - Regionalgruppe Düsseldorf

V. i. S. d. P.: Ursula Mende, Corneliusstr. 6, 47798 Krefeld

Leid und Lebensmut

Barbara Degen „Das Herz schlägt in Ravensbrück“
Die Gedenkkultur der Frauen
Schriften aus dem Haus der FrauenGeschichte, Bd. 5,
2010. 378 S. Kl. Vierfarbig mit vielen Bildern. 26,90 €
ISBN 978-3-86649-288-2

Das Konzentrationslager Ravensbrück rund 100 km nördlich von Berlin war eines der größten Frauen-KZs der Nazi-Zeit. Hier war u.a. die Elite der europäischen Frauenbewegung inhaftiert. Es waren die kommunistischen Jüdinnen und die kranken und schwachen Frauen, die als Erste ab Anfang 1942 den Massendeportationen und dem Massenmord zum Opfer fielen. Viele Frauen aus Ravensbrück wurden gezwungen, 1942 das große Frauenlager in Auschwitz-Birkenau aufzubauen. Beeindruckende Totenklagen zeigen, dass die Erinnerung an die Toten zu dem wichtigen "Schatz" der Erinnerungen aus diesem Ort gehört.

Die Frauen aus Ravensbrück haben unendlich viele Zeugnisse hinterlassen. Sie sprechen nicht nur das Leid, das Elend und die Gräueltaten an, sondern beschreiben ebenso intensiv und häufig sehr poetisch die soziale Fürsorge untereinander und den alltäglichen Widerstand, der sich in vielen menschlichen Gesten und Hilfsmaßnahmen ausdrückt. Beides ist nicht voneinander zu trennen.

Über 1.000 Berichte haben die überlebenden Frauen hinterlassen, 1.200 Gedichte wurden gefunden. Ausgehend von deren Stimmen wird die eigenständige Gedenkkultur von Frauen für die NS- und Nachkriegsgeschichte dargestellt. Ergänzende Bilder und Gedichte zeigen ebenso wie ein Anhang mit Kurzbiografien die überraschende Vielfalt der Positionen.

Das Buch will auch zeigen, wie die überlebenden Frauen nach 1945 Einfluss auf die Politik genommen haben, in vielen Landesparlamenten, auf die NS-Prozesse, beim Aufbau der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und durch die Aktivitäten der nationalen und internationalen Lagergemeinschaften. Die Vielfalt der Aktivitäten und die Kraft der Frauen strahlt bis heute auf die politische Kultur aus. Sie wird auch in den Bildern der Malerinnen deutlich, die in und nach ihrer Zeit in Ravensbrück gezeichnet und gemalt haben. Der differenzierte Blick der betroffenen Frauen auf die Täterinnen (Ravensbrück war Ausbildungslager für die KZ-Aufseherinnen) unterläuft einfache Schwarz-Weiß-Einordnungen und ist ein Beitrag zur Klärung des Verhältnisses von Täter/innen und Opfern.

Die Autorin: Dr. jur. Barbara Degen, geb. 1941 studierte ab 1961 Jura, engagierte sich im linken SDS, setzte sich in den 70-ern für die ersatzlose Streichung des § 218 StGB ein. Die Abschaffung dieser Strafvorschrift war für sie als Sinnbild für weibliche Selbstbestimmung und Gleichbehandlung der Geschlechter von zentraler Bedeutung. Beruflich war sie zunächst in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit tätig. Ab Mitte der 80-er Jahre war sie anwaltlich schwerpunktmäßig mit „Gleichberechtigungsrecht“ und „sexueller Belästigung am Arbeitsplatz“ befasst. 1992 gründete sie zusammen mit anderen Frauen das „Feministische Rechtsinstitut“ in Bonn. 1996 erhielt sie von der VDJ den Hans-Litten-Preis (<http://www.vdj.de/index.php?id=29.17.0.0.1.0>) für ihr feministisches und antifaschistisches Engagement.